

Arktisstrategien Überblick 2017

Autor: Vincent-Gregor Schulze

*Im Auftrag des Deutschen Arktisbüros am Alfred-Wegener-Institut,
Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung.*

Aufgrund der Klimaerwärmung und dem damit einhergehenden Rückgang des Meereises in der Arktis wächst die politische, ökonomische und soziale Bedeutung der Region. Der derzeit noch ganzjährig mit einer sich verändernden Eisschicht bedeckte Arktische Ozean ist der Kern der Region, welche im Allgemeinen durch den nördlichen Polarkreis definiert wird. Eine eisfreie Arktis bedeutet nicht nur eine massive globale Umweltveränderung, sondern ebenso eine grundlegende Neuordnung des Hohen Nordens. Die sich daraus ergebenden Konsequenzen umfassen umwelt-, wirtschafts-, und sicherheitspolitische Aspekte und werden damit zu einer Querschnittsaufgabe der internationalen Politik. Die Veränderungen betreffen heute nicht mehr nur die Anrainerstaaten des Arktischen Ozeans, sondern haben weltweite Begehrlichkeiten und Sorgen geweckt. Viele Staaten haben daher dezidierte Arktisstrategien publiziert und zu ihrer außenpolitischen Handlungsdirektive erklärt. Dabei gibt es mitunter sehr ähnliche, aber auch gegenläufige Interessen, Beweggründe und Anlässe sich in der Arktis zu engagieren.

Zum Verständnis und zur besseren Einordnung soll dieses Policy Paper einen Überblick und eine Einführung in die politischen Arktisstrategien der Mitglieds- und Beobachterstaaten des Arktischen Rats bieten. Das Policy Paper wurde im Auftrag und in Partnerschaft mit dem Deutschen Arktisbüro erstellt. Das Deutsche Arktisbüro am Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung in Potsdam fungiert als Informations- und Kooperationsplattform für deutsche Arktis-Akteure aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft. Es fördert die Sichtbarkeit des deutschen Engagements in der Arktis auf nationaler und internationaler Ebene. Das Paper stellt keine Meinungsäußerung des Deutschen Arktisbüros dar, sondern versteht sich als wissenschaftliche Publikation.

Inhaltsverzeichnis:

Erläuterungen zu den Tabellen
Tabellen Arktisstrategien im Überblick

Annex

Zusammenfassung Arktisstrategien Mitglieder des Arktischen Rates
Zusammenfassung Arktisstrategien permanente Teilnehmer des Arktischen Rates
Zusammenfassung Arktisstrategien Staaten mit Beobachterstatus beim Arktischen Rat
Zusammenfassung Arktisstrategie Europäische Union
Über den Autor und Zitierweise

Arktisstrategien

Erläuterungen zu den Tabellen



Das Thema ist von hoher Priorität: Es ist politische Handlungsrichtlinie und ein Kernpunkt der jeweiligen Arktispolitik. Es wird an konkreten Projekten, Initiativen oder politischen Programmen gearbeitet. Außerdem werden die erforderlichen finanziellen Mittel und anderweitige Ressourcen zur Verfügung gestellt.



Das Thema ist von mittlerer Priorität: Es ist Bestandteil der Arktispolitik und neue Entwicklungen werden konsequent verfolgt. Konkrete Projekten, Initiativen oder politische Programme werden längerfristig geplant und ein stärkeres Engagement ist bei Bedarf vorgesehen.



Das Thema ist von niedriger Priorität: Es ist mittelbarer Bestandteil der Arktispolitik und der Staat erkennt die Relevanz des Themas an. Neue Entwicklungen werden verfolgt und bei Bedarf wird stärker berücksichtigt. Ein weitergehendes Engagement ist jedoch nicht vorgesehen.



Dieses Thema hat für die jeweilige Arktispolitik keine Relevanz.

Forschung	Aufbau wissenschaftlicher Netzwerke, internationaler Kooperation und Ausbau der Forschungsförderung. Schwerpunkt der interdisziplinären Polarforschung sind die klimatischen Veränderungen in Arktis, es werden jedoch ebenso soziokulturelle Entwicklungen untersucht.
Umweltschutz	Sämtliche Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene zur Reduzierung von Treibhausgasen, dem Erhalt der Biodiversität und dem Schutz des Arktischen Ozeans vor Verschmutzung. Auch die Ausweisung von Schutzgebieten, die Vernetzung von besonders sensiblen Regionen in der Arktis und das Schließen globaler Abkommen gehört zum Umweltschutz.
Technologie & Innovation	Aufbau wissenschaftlicher Netzwerke, internationaler Kooperation und Ausbau der Forschungsförderung. Schwerpunkt der interdisziplinären Polarforschung sind die klimatischen Veränderungen in Arktis, es werden jedoch ebenso soziokulturelle Entwicklungen untersucht.
Bildung	Zugang der lokalen Bevölkerung zu Bildung, z.B. durch moderne Kommunikationstechnologien und Fernunterricht. Ausbau der Vermittlung von arktisrelevanten Inhalten bei gezielten Ausbildungsprogrammen an Schulen und Universitäten.
Regionalentwicklung	Erhöhung des sozialen, kulturellen und politischen Lebensstandards im ländlichen Raum. Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung.
Völkerrecht	Konflikte und gegenläufige Interessen sollen auf der Grundlage von geltendem Völkerrecht beigelegt werden. Um eine stabile, sichere und friedliche Arktis zu garantieren wird auf die Fortentwicklung des Völkerrechts hingearbeitet. Dazu gehört die Stärkung bestehender Institutionen, der Schaffung neuer Normen und die Weiterentwicklung des Seerechts. Besondere Aufmerksamkeit erhält der Arktische Rat.
Indigene Völker	Schutz und Stärkung der Rechte der indigenen Bevölkerung in der Arktis, durch Teilhabe an arktispolitischen Entscheidungen. Verbesserung des Lebensstandards durch Investitionen in Bildung, Zugang zum Arbeitsmarkt und Erhalt der traditionellen Lebensweise.

Arktisstrategien

Erläuterungen zu den Tabellen

Infrastruktur	Dies umfasst den Ausbau der technischen Infrastruktur wie die Energieversorgung, Kommunikation und, aber auch Banken. Ebenfalls die soziale Infrastruktur wie Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, Behörden oder kulturelle Einrichtungen.
Verkehr	Der gezielte Ausbau von arktischen und transregionalen Verkehrswegen zum besseren Anschluss der Region an andere Landesteile. Hierzu zählen klassische Verkehrsträger wie Straßen, Eisenbahnen und der Nahverkehr. Aufgrund der großen Distanzen in der Arktis kommt dem Luftverkehr und dem Ausbau von Flughäfen eine herausgehobene Rolle zu.
Schifffahrt	Erschließung neuer Schifffahrtsrouten und die Intensivierung des Seeverkehrs auf der Nordost- und Nordwestpassage sowie auf der Transpolar-Route. Dies umfasst den Bau von arktistauglichen Schiffen, die Entwicklung moderner Schiffstechnologie und den Ausbau der maritimen Infrastruktur (Häfen, Zufahrten, Containerterminals). Schaffung von Anreizen für Reedereien den arktischen Seeweg zu wählen.
Search and Rescue (SAR)	Ausbau der Küstenwachen und landbasierten Rettung. Aufbau von SAR-Systemen wie Leuchttürme, Funkfeuer und moderne Satellitenüberwachung. Kontinuierliches Monitoring der Aktivitäten auf See durch GPS-Ortung und Luftraumüberwachung. Schließen von Abkommen zu grenzüberschreitenden SAR-Aktivitäten und zur Verhinderung von Havarien.
Tourismus	Ausbau der Kapazitäten bei Unterkünften und touristischen Angeboten sowie gezieltes Marketing für arktische Destinationen. Weiterhin der Ausbau der touristischen Verkehrsinfrastruktur wie z.B. Kreuzfahrtterminals, aber auch Rad- und Wanderwege.
Fischerei	Erschließung und Ausbeutung bestehender und neuer Fanggebiete von marinen Ressourcen. Dies schließt sowohl die klassische Hochseefischerei, als auch Aquakulturen sowie Fang und Zucht von Schalen- und Krustentieren ein.
Öl & Gas	Exploration und Ausbeutung von Öl und Gas in der Arktis. Ebenso der Ausbau der entsprechenden Off- und On-Shore-Infrastruktur.
Bergbau	Abbau und die Gewinnung von mineralischen Rohstoffen. Insbesondere Seltene Erden, Eisenerz und Edelmetalle.
Militärische Präsenz	Um sicherheitspolitische Erwägungen, die Wahrung der Souveränität und der freie Zugang zu Ressourcen abzudecken, wird die militärische Präsenz in der Region erhöht. Das bedeutet sowohl die Verlagerung von Truppen und Material in die Arktis, als auch die Ausbildung von spezifischen Arktis-Truppen und Investitionen in die Rüstung.

Dänemark: in der Reihenfolge: Gesamtes Königreich/Grönland/Färöer

China, Polen und Singapur haben bisher kein Strategiepapier publiziert, daher beziehen sich die Informationen auf: Kopra: China's Arctic Interest / Łuszczuk: Poland's Policy towards the Arctic / Storey, Ian: The Arctic Novice (Siehe Appendix).

Arktisstrategien

Die Mitglieder des Arktischen Rates

	Forschung	Umwelt-schutz	Technologie & Innovation	Bildung	Regional-entwicklung	Völkerrecht	Indigene Völker	Infrastruktur	Verkehr	Schifffahrt	SAR	Tourismus	Fischerei	Öl & Gas	Bergbau	Militärische Präsenz
Dänemark	▲	▲	▲	▷	▼	▲	▲	▼	▲	▷	▷	▼	▼	▷	▼	▲
Grönland	▲	▲	▲	▲	▲	▷	▲	▲	▲	▷	▲	▲	▲	▲	▲	▷
Färöer	▲	▷	▲	▷	▼	▷	▼	▼	▲	▲	▲	▲	▲	▷	✕	▷
Finnland	▼	▲	▲	▲	▲	▼	▲	▲	▲	▼	▷	▲	▼	▼	▲	▼
Island	✕	▷	▲	▷	▼	▲	▲	▼	▼	▷	▲	▲	▲	▼	✕	▷
Kanada	▲	▲	▲	▲	▲	▷	▲	▲	▲	▷	▲	▼	▼	▲	▲	▲
Norwegen	▲	▷	▲	▲	▷	▷	▼	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▼	▲
Russland	▲	▷	▲	▼	▼	▼	▷	▲	▷	▲	▷	▷	▲	▲	▲	▲
Schweden	▼	▲	▲	▲	▼	▲	▲	▷	▲	▼	▲	▲	▷	▷	▲	▼
USA	▲	▷	✕	✕	▼	▲	▷	▷	▲	▷	▲	✕	▼	▲	▼	▷

Arktisstrategien

Staaten mit Beobachterstatus beim Arktischen Rat

	Forschung	Umwelt-schutz	Technologie & Innovation	Bildung	Regional-entwicklung	Völkerrecht	Indigene Völker	Infrastruktur	Verkehr	Schifffahrt	SAR	Tourismus	Fischerei	Öl & Gas	Bergbau	Militärische Präsenz
Deutschland	▲	▲	▲	▼	▼	▷	▼	▼	▼	▲	▲	▼	▼	▲	▲	▼
Frankreich	▲	▲	▲	▷	▼	▲	▼	▼	▼	▼	▲	▲	▲	▷	▲	▼
Indien	▷	▲	▼	▲	×	×	▷	×	×	×	×	×	×	▲	▼	×
Italien	▲	▲	▲	▲	×	×	×	▷	×	×	▷	▼	×	▷	×	×
Japan	▲	▷	▲	▷	×	▷	×	▷	▷	▲	▲	×	▷	▷	▷	×
Niederlande	▲	▲	▲	×	×	▲	▼	×	×	▷	▲	×	▷	▷	▷	×
Polen	▲	▷	▼	×	▷	▷	▷	×	▷	▲	▷	×	▲	▷	▷	×
Republik Korea	▲	▷	▲	▲	▼	▲	▼	▷	▼	▲	▲	×	▲	▷	▲	×
Schweiz	▲	▷	▲	▲	×	▷	▼	×	×	×	×	×	×	×	×	×
Singapur	▼	▼	▲	×	×	▲	×	×	×	▲	▼	×	×	×	×	×
Spanien	▲	▲	▲	▲	×	▼	▷	▲	×	▲	▷	×	▲	▷	▷	×
Vereinigtes Königreich	▲	▷	▲	▷	▼	▷	▷	▼	×	▲	▼	▲	▷	▲	▷	▷
Volksrepublik China	▲	▲	▼	×	▼	▼	▼	×	×	▲	▼	▼	▼	▲	▲	×

Die Mitglieder des Arktischen Rates

Königreich Dänemark

In der dänischen Arktisstrategie werden Ziele für das gesamte Königreich und seine „eigenständigen Nationen“ Grönland und die Färöer formuliert. Wichtigstes Ziel der dänischen Arktispolitik ist die Nutzung der arktischen Ressourcen. In Grönland wird ein konsequenter Ausbau des Bergbaus und des Öl- und Gas-Sektors betrieben. Die wichtigste Ressource für die Färöer ist die Fischerei. Oberste Prioritäten für Grönland ist die sozioökonomische Entwicklung der Bevölkerung, das Gesundheits- und Bildungssystem und der Ausbau der Infrastruktur. Dänemark investiert dazu in Forschungs- und Bildungseinrichtungen und baut wissenschaftliche Netzwerke auf. Weiterhin strebt Dänemark die Verrechtlichung des Arktisregimes an und setzt sich dafür ein, dass der Arktische Rat verbindliche Normen erlassen kann. Gleichwohl wird die dänische Souveränität mit steigender Militärpräsenz unterstrichen. Für Grönland und die Färöer ist der Tourismus und speziell die Kreuzfahrtindustrie von zunehmender Bedeutung. Erneuerbare Energien werden als arktische Ressource begriffen und deren Ausbau in allen Teilen des Königreiches vorangetrieben.

Denmark, Greenland and the Faroe Islands: Kingdom of Denmark Strategy for the Arctic 2011–2020 (2011)
<http://um.dk/~media/UM/English-site/Documents/Politics-and-diplomacy/Greenland-and-The-Faroe-Islands/Arctic%20strategy.pdf?la=en>.

Finnland

Finnland ist von 2017-2019 Chairman beim Arktischen Rat. Auch Finnland hat keinen direkten Zugang zum Arktischen Ozean und strebt eine Rolle als wissensbasierter Dienstleister an. Dazu investiert Finnland umfangreich in die Forschung und Entwicklung von Technologien, Dienstleistungen und neuen Geschäftsmodellen für die Arktis. Finnland betont seine arktische Expertise und Innovationskraft im Bereich der Digitalisierung. Weiterhin hat die sozioökonomische Entwicklung Lapplands hohe Priorität. Dazu wird in die Bildung und den Ausbau von Fernunterricht investiert. Wirtschaftlich entscheidend sind der Bergbau, der Tourismus aber auch die Forstindustrie und die erneuerbaren Energien. Finnland setzt sich für eine starke Rolle der EU in der Arktis ein und unterstützt die Bewerbung der EU als Beobachter beim Arktischen Rat.

Finland's Strategy for the Arctic Region (2013)
<http://vnk.fi/documents/10616/334509/Arktinen+strategia+2013+en.pdf/6b6fb723-40ec-4c17-b286-5b5910fbecf4>.

Island

Island verfolgt vorrangig sicherheits- und wirtschaftspolitische Ziele. Zur Wahrung der äußeren Sicherheit arbeitet Island proaktiv an der Fortentwicklung und Kodifizierung des Völkerrechts. Besonders Institutionen wie der Arktische Rat und subregionale Organisationen wie der Westnordische Rat sollen gestärkt werden. Als kleinstes arktisches Land unterstützt Island die Demilitarisierung der Region und SAR-Kooperationen. Wirtschaftlich setzt Island vorrangig auf die Fischerei und den Tourismus. Langfristig möchte sich Island zu einem Zentrum für arktische Institutionen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen entwickeln. Dafür werden eigens neue Konferenzgebäude, Unterkünfte und Verkehrswege geschaffen.

A Parliamentary Resolution on Iceland's Arctic Policy

<https://www.mfa.is/media/nordurlandaskrifstofa/A-Parliamentary-Resolution-on-ICE-Arctic-Policy-approved-by-Althingi.pdf>

Kanada

Kanada begreift die Arktis vor allem als innere Angelegenheit. Zentrale Punkte sind daher die regionale Entwicklung, der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und die Ausbeutung arktischer Ressourcen. Auf der wirtschaftlichen Seite werden dem Bergbau und der Öl- und Gas-Industrie besondere Priorität eingeräumt. Zur gesellschaftlichen Entwicklung priorisiert Kanada die Verbesserung des Bildungsniveaus der lokalen Bevölkerung, um damit den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern. Außenpolitisch betont Kanada seine arktische Souveränität und baut dazu seine militärische Präsenz, aber auch die SAR-Infrastruktur aus. Gleichwohl unterstützt Kanada die Diplomatie des Arktischen Rates und intraregionale Zusammenarbeit.

Canada's Northern Strategy. Our North, Our Heritage, Our Future (2009)

<http://www.northernstrategy.gc.ca/cns/cns.pdf>

Norwegen

Für Norwegen ist die Arktis und die Entwicklung des ökonomischen Potentials höchste außenpolitische Priorität. Insbesondere die Exploration und Ausbeutung von Öl und Gas in der Barents See, die Fischerei und der Tourismus sind dabei von Bedeutung. Weiterhin fördert Norwegen die Entwicklung von innovativen Technologien und Unternehmen – besonders in der Luft- und Raumfahrt. Mit hohen Investitionen in Universitäten, Forschungsinstitute und mit regionaler Wirtschaftsförderung, sollen Fachkräfte ausgebildet und auf dem eigenen Arbeitsmarkt gebunden werden. Norwegen strebt eine enge Kooperation mit den Nordischen Nachbarstaaten, aber auch mit Russland an. Insbesondere auf lokaler Ebene sollen grenzüberschreitende Projekte die Zusammenarbeit mit Russland intensivieren.

Norway's Arctic Policy (2014)

https://www.regjeringen.no/globalassets/departementene/ud/vedlegg/nord/nordkloden_en.pdf

Russische Föderation

Die Arktisstrategie Russlands hat zwei Kernpunkte: Die Etablierung Russlands als arktische Führungsnation und die Erschließung des ökonomischen Potentials der Arktis. Um die eigene Souveränität in der Arktis zu untermauern, investiert Russland in den Aufbau von militärischen Truppen, Grenzkontrollen und in den Zivilschutz. Gleichwohl sucht Russland die Kooperation mit den anderen Arktisanrainern und dem Arktischen Rat. Ökonomisch setzt Russland auf die Ausbeutung von Öl und Gas, mineralischen Rohstoffen und die Fischerei. Herausgehobene Bedeutung hat die Entwicklung der arktischen Schifffahrt auf der Nordostpassage. Dazu investiert Russland in die marine Infrastruktur und moderne Navigations- und Überwachungssysteme. Die Erträge sollen für die sozioökonomische Entwicklung der lokalen Bevölkerung und indigenen Bevölkerung genutzt werden.

Russian Federation Policy for the Arctic to 2020 (2009)

<http://www.arctis-search.com/Russian+Federation+Policy+for+the+Arctic+to+2020>.

Schweden

Schweden hat keinen Zugang zum Arktischen Ozean und versucht sich daher als unterstützender Informations- und Wissenschaftsstandort zu etablieren. Die Entwicklung innovativer Technologien zur nachhaltigen Bewirtschaftung arktischer Ressourcen wird dabei genauso gefördert wie die Ausbildung von Fachkräften. Weiterhin intensiviert Schweden regionale Zusammenarbeit und vertritt arktispolitische Standpunkte in globalen Foren. Wirtschaftliche Interessen verfolgt Schweden besonders im Bereich des Bergbaus, der Forstwirtschaft und im Tourismus. Damit einhergehend ist der Ausbau der Infrastruktur in Lappland.

Sweden's strategy for the Arctic region (2011)

<https://openaid.se/wp-content/uploads/2014/04/Swedens-Strategy-for-the-Arctic-Region.pdf>.

Vereinigte Staaten von Amerika

Die Arktisstrategie der USA betont in besonderer Weise die nationale Sicherheit. Dies umfasst sowohl militärische als auch umwelt- und energiepolitische Maßnahmen. Die Nutzung von Öl-und-Gas, mineralischen Rohstoffen und der Sicherstellung des freien Handels haben für die USA hohe Priorität. Dabei sollen Kooperationen vor allem auf bestehenden internationalen Institutionen und kodifiziertem Völkerrecht bestehen. Zur Abschätzung der Risiken der wirtschaftlichen Nutzung arktischer Ressourcen, setzen die USA auf internationale Wissenschaftskooperation und tradiertes Wissen der indigenen Bevölkerung.

National Strategy for the Arctic Region (2013)

https://obamawhitehouse.archives.gov/sites/default/files/docs/nat_arctic_strategy.pdf.

Staaten mit Beobachterstatus beim Arktischen Rat

Deutschland

Deutschland hat den Beobachterstatus seit 1998 inne und erhebt die Arktisstrategie zum zentralen Gegenstand deutscher Politik. Als Exportnation ist Deutschland sehr an der Erschließung der mineralischen und energiereichen Rohstoffe sowie der freien Schifffahrt interessiert. Weiterhin sieht Deutschland großes Potential für nationale Unternehmen aus der Umwelt- und Schiffstechnologie. Mit bilateralen Abkommen und über internationale Foren sowie den Arktischen Rat strebt Deutschland nach verbindlichen Regularien im Bereich des Umweltschutzes und der sicherheitspolitischen Ordnung. Dazu bietet Deutschland seine wissenschaftliche Expertise und Erfahrung in der Polarforschung an.

Guidelines of the Germany Arctic policy. Assume responsibility, seize opportunities (2013)

http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/EN/International/Leitlinien-Arktispolitik.pdf?__blob=publicationFile.

Frankreich

Frankreich ist seit 2000 Beobachter beim Arktischen Rat und unterstützt dessen Arbeit durch wissenschaftliche Expertise. Frankreich sieht sich aufgrund seiner Tradition in der Polarforschung mit der Arktis verbunden. Hauptpriorität Frankreichs ist dementsprechend die Förderung interdisziplinärer Forschung und Lehre. Weiterhin genießt der Umweltschutz, namentlich der Schutz maritimer Gebiete, hohe Priorität. Wirtschaftliche Interessen formuliert Frankreich vorrangig im Bereich des Bergbaus und der Kreuzfahrtindustrie. Als Mitglied der NATO strebt die französische Arktisstrategie nach verbindlichen völkerrechtlichen Regularien und setzt sich für eine starke Rolle der EU ein.

The Great Challenge of the Arctic. National Roadmap for the Arctic (2016)

http://www.diplomatie.gouv.fr/IMG/pdf/frna_-_eng_-interne_-_prepa_-_17-06-pm-bd-pdf_cle02695b.pdf

Indien

Indien ist seit 2013 Beobachter beim Arktischen Rat und engagiert sich, in enger Kooperationen mit Norwegen, hauptsächlich in der Wissenschaft. Schwerpunkt ist die Erforschung des Klimawandels und dessen Auswirkungen auf die indische Landwirtschaft durch Veränderungen des Monsuns. Indien unterhält dazu eine Forschungsstation auf Spitzbergen und beruft sich auf eine lange Tradition in der Antarktischforschung. Die wirtschaftlichen Interessen sind relativ gering ausgeprägt und beschränken sich fast ausschließlich auf die Erschließung von Öl und Gas in der russischen Arktis. Indien strebt mit seinem Engagement in der Arktis nach stärkerer Präsenz in der internationalen Politik und folgt damit dem Beispiel Chinas.

India and the Arctic (2013)

<http://mea.gov.in/in-focus-article.htm?21812/India+and+the+Arctic>

Italien

Italien hat seit 2013 Beobachterstatus. Italiens Hauptpriorität ist die wissenschaftliche Erforschung der Arktis, was mit der langen Tradition von italienischer Polarforschung begründet wird. Dementsprechend setzt sich Italien für den Ausbau wissenschaftlicher Kooperationen ein und tätigt große Investitionen in Forschung und Ausbildung zu arktisbezogenen Themen. Dies soll vordergründig dem Klimaschutz und der Bewahrung der arktischen Umwelt dienlich sein. Dazu betont Italien seine Kompetenz in der Erforschung alpiner, mariner und vulkanischer Landschaften. Wirtschaftliche Interessen sind eher untergeordnet, wobei die Beteiligung italienischer Technologieunternehmen an arktischen Investments forciert wird.

Towards an Italian strategy for the Arctic (2015)

http://www.esteri.it/mae/en/politica_estera/aree_geografiche/europa/artico

Japan

Japan ist seit 2013 Beobachter beim Arktischen Rat. Die Hauptinteressen Japans sind der Export von Technologie, die Weiterentwicklung der arktischen Schifffahrtsrouten und die Wissenschaftskooperation. Dazu investiert Japan in grönländische Unternehmen und beteiligt sich mit japanischer Expertise an Fischerei- und Bergbaufirmen. Weiterhin betont Japan seine Anstrengungen im Bereich des Umweltschutzes und der nachhaltigen Entwicklung. In der Wissenschaft investiert Japan in nationale Forschungsförderung an Universitäten und anderen Einrichtungen. Außerdem sollen Schiffe und Forschungsstationen in der Arktis gebaut werden. Japan setzt vor allem auf eine enge Partnerschaft mit Russland und den USA.

Outline of Japan's Arctic Policy (2015)

[http://www.kantei.go.jp/jp/singi/kaiyou/arcticpolicy/jpn_arcticpolicy/Outline_Japans_Arctic_Policy\[ENG\].pdf](http://www.kantei.go.jp/jp/singi/kaiyou/arcticpolicy/jpn_arcticpolicy/Outline_Japans_Arctic_Policy[ENG].pdf)

Niederlande

Die Niederlande haben seit 1998 Beobachterstatus beim Arktischen Rat. Die Niederlande sind akut durch den Klimawandel und dem zu erwartenden Anstieg des Meeresspiegels gefährdet. Die Regierung der Niederlande investiert daher viel Geld in die Forschung zur Anpassung an den Klimawandel und die Entwicklung von klimafreundlichen Technologien. Weiterhin setzt sich die Niederlande für international verbindliche Abkommen und Normen im Umgang mit der arktischen Umwelt ein. Wirtschaftliches Potential sehen die Niederlande im Bereich Öl und Gas, der Fischerei und der Seefahrt. In allen Wirtschaftsbereichen steht die nachhaltige und klimafreundliche Entwicklung an oberster Stelle. Die Niederlande unterstützen eine Weiterentwicklung des Arktischen Rates und die Bewerbung der EU als Beobachterorganisation.

Pole Position – NL 2.0. Strategy for the Netherlands Polar Programme 2016-2020 (2014)

https://www.nwo.nl/binaries/content/documents/nwo-en/common/documentation/application/alw/netherlands-polar-programme---strategy---pole-position---nl-2.0/UK_binnenwerk_Poolpositie-NL+2.0.pdf

Polen

Obwohl Polen seit 1998 Beobachter beim Arktischen Rat ist, wurde noch kein Strategiepapier entwickelt. Fokus der polnischen Arktispolitik ist bislang die wissenschaftliche Kooperation. Polen beteiligt sich finanziell und personell an internationalen Forschungsprogrammen in der Arktis. Auch national wird der Polarforschung hohe Priorität eingeräumt. Wirtschaftlich strebt Polen vorrangig Beteiligungen von polnischen Unternehmen im Fischerei- und Rohstoffsektor an. Dazu pflegt Polen enge Beziehungen zu Norwegen, Island und Grönland. Polen unterstützt die Weiterentwicklung des Arktischen Rates und eine starke Rolle der EU.

Łuszczuk, Michał et al.: Poland's Policy towards the Arctic: Key Areas and Priority Actions, (=PISM Policy Paper, Nr. 11), Warschau 2015

https://www.pism.pl/files/?id_plik=19746

Republik Korea

Die Republik Korea ist seit 2013 Beobachter beim Arktischen Rat. Höchste Priorität haben für die Republik Korea die Entwicklung der arktischen Schifffahrtswege und der dazugehörigen Industrien. Zu diesem Zweck investiert Korea in die Entwicklung von Schiffstechnologie, Nautik und von landbasierter Infrastruktur. Außerdem unterstützt Korea den Ausbau von inländischen und arktischen Häfen. Um die inländische Nachfrage befriedigen zu können hat Korea ein starkes Interesse an der Exploration von Seltenen Erden und der Intensivierung der arktischen Fischerei. Korea baut weiterhin seine Forschungsaktivitäten in der Arktis aus und Forciert die Ausbildung von Polar- und Meeresforschern.

Arctic Policy of the Republic of Korea (2013)

http://library.arcticportal.org/1902/1/Arctic_Policy_of_the_Republic_of_Korea.pdf

Schweiz

Die Schweiz hat seit 2017 Beobachterstatus und ist damit der jüngste Beobachterstaat beim Arktischen Rat. Die schweizerischen Interessen und Aktivitäten beschränken sich nahezu ausschließlich auf die Wissenschaft. Die Alpen und die Polarregionen sind sich in vielerlei Hinsicht sehr ähnlich, weshalb die schweizerische Polarforschung eine lange Tradition hat. Die Schweiz gilt als eine der führenden Nationen in der Gletscher- und Schneeforschung. Die Schweiz nutzt diese Synergien für die Forschung in den Alpen und in der Arktis – insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel. Die Schweiz hat daher vor allem ein Interesse an internationaler Wissenschaftskooperation und der Vermarktung bzw. Vertiefung der eigenen Expertise. Weiterhin unterstützt die Schweiz die friedliche Nutzung und nachhaltige Entwicklung der Arktis.

Swiss polar research. Pioneering spirit, passion and excellence (2015)

https://www.eda.admin.ch/content/dam/eda/en/documents/publications/Science/Schweizer_Polarforschung_EN.pdf

Singapur

Singapur ist seit 2013 Beobachter beim Arktischen Rat und vertritt beinahe ausschließlich Handelsinteressen in der Region. Insbesondere die maritimen Industrien und der Export von Hochtechnologie sind dabei von Bedeutung. Insbesondere technische Expertise in den Bereichen Schiffsbau, Hafenwirtschaft und SAR-Infrastruktur sollen die Grundlage für Investments in der Arktis sein. Singapur ist stark von der globalen Handelsschifffahrt abhängig und strebt daher weitere Kodifizierungen des Seerechts an. Singapur wird direkt von den Folgen des Klimawandels in der Arktis betroffen sein und unterstützt daher die Klimafolgenforschung in den Working Groups des Arktischen Rates.

Storey, Ian: The Arctic Novice: Singapore and the High North, in: Asia Policy, Nr. 18, 2014, S. 66-72.

http://www.nbr.org/publications/asia_policy/Free/05122017/AsiaPolicy18_PolarPursuitsRT_July2014.pdf

Spanien

Spanien ist seit 2006 Beobachter beim Arktischen Rat und betont seine lange Tradition in der Polarforschung. Dementsprechend ist der Fokus der spanischen Arktisstrategie die weitere Intensivierung der interdisziplinären Forschungsaktivitäten in der Arktis. Dazu soll die Erfahrung und Kompetenz aus der langjährigen Antarktisforschung genutzt werden. Spanien setzt sich für eine umfangreiche Finanzierung der Arktisforschung durch die EU ein. Spanien hat indirekte Interessen an der arktischen Schifffahrt, da mit einem Rückgang des Verkehrs im Mittelmeer gerechnet wird. Spanische Unternehmen beteiligen sich daher an arktischen Häfen. Spanien sieht die energie- und mineralischen Ressourcen als Option für die Versorgungssicherheit in der gesamten EU.

Guidelines for a Spanish Polar Strategy (2016)

http://www.idi.mineco.gob.es/stfls/MICINN/Investigacion/FICHEROS/Comite_Polar_definitivo/Directrices_estrategia_polar_espanola.pdf.

Vereinigtes Königreich

Das Vereinigte Königreich hat seit 1998 Beobachterstatus beim Arktischen Rat. Großbritannien sieht sich als Drehkreuz zwischen der Arktis und dem Rest der Welt. Dies betrifft zum einen die maritime Infrastruktur, die Versicherungs- und Finanzwirtschaft und den internationalen Handel mit arktischen Ressourcen. Zum anderen betont Großbritannien seine technische und wissenschaftliche Expertise. Weiterhin ist der Import von Erdgas aus Norwegen zentral für die britische Energieversorgung. Arktischer Tourismus soll sich nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit weiter entwickeln. Großbritannien unterstützt die Aktivitäten der NATO und betont die Souveränität der Anrainerstaaten auf Grundlage bestehenden Völkerrechts.

Adapting to Change. UK policy towards the Arctic (2013)

https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/251216/Adapting_To_Change_UK_policy_towards_the_Arctic.pdf.

Volksrepublik China

China ist seit 2013 Beobachter beim Arktischen Rat und hat bisher keine dezidierte Arktisstrategie vorgelegt. Gleichwohl widmet die Volksrepublik der Arktis in ihrer Außenpolitik zunehmende Aufmerksamkeit. China ist unmittelbar von den Folgen des Klimawandels betroffen und investiert daher stark in die Klimafolgenforschung. Dazu baut China Forschungsschiffe und Forschungsstationen für den Einsatz in der Arktis und Antarktis. Weiterhin verfolgt China wirtschaftliche Interessen im Bereich der Öl- und Gas-Förderung und der Exploration von Ressourcen (vorrangig Seltene Erden). Besondere Aufmerksamkeit genießt der Ausbau der arktischen Schifffahrt. Mit seinem Engagement in der Arktis möchte China seine Position als Global Player in der internationalen Politik festigen.

Kopra, Sanna: China's Arctic Interest, in: Heininen, Lassi (Ed.) Arctic Yearbook 2013, Akureyri 2013, S. 107-124.

http://www.arcticyearbook.com/images/Articles_2013/KOPRA_AY13_FINAL.pdf.

Organisationen ohne Beobachterstatus

Europäische Union (EU)

Die Europäische Union hat keinen Beobachterstatus beim Arktischen Rat, strebt diesen aber an. Die EU hat die Schwerpunkte Klima- und Umweltschutz, nachhaltige Entwicklung und internationale Zusammenarbeit gesetzt. Dazu stellt die EU Gelder für die Forschung zur Verfügung und fördert den wissenschaftlichen Austausch. Forschungsergebnisse sollen direkt in arktispolitische Entscheidungen einfließen. Weiterhin unterstützt die EU mit ihren Strukturfonds die regionale Entwicklung in der europäischen Arktis, z.B. Verkehrsnetze, digitale Infrastruktur und innovative Technologien. Die EU möchte die Belange der europäischen Arktis in internationalen Foren aktiv vertreten. Außerdem unterstützt die EU die Regulierung von arktischer Schifffahrt und Fischerei durch verbindliches Völkerrecht.

An integrated European Union policy for the Arctic (2016)

http://www.eeas.europa.eu/archives/docs/arctic_region/docs/160427_joint-communication-an-integrated-european-union-policy-for-the-arctic_en.pdf.

Permanente Teilnehmer

Aleut International Association (AIA)

Die Aleut International Association (AIA) ist eine Non-Profit-Organisation in Alaska. Die AIA vertritt die Interessen des indigenen Volkes der Aleuten und setzt ihren Schwerpunkt auf den Umweltschutz und den Erhalt der traditionellen aleutischen Kultur. Die Mitglieder der AIA sind sowohl die US-amerikanische, als auch russische Aleuten. Die AIA vertritt etwa 18.000 Menschen, wovon der Großteil in den USA lebt.

Arctic Athabaskan Council (AAC)

Der Arctic Athabaskan Council (AAC) ist die Dachorganisation der in Kanada und den USA ansässigen indigenen Athabasken. Er versteht sich vorrangig als politische Organisation und bietet eine Plattform für die lokalen Regierungen der First Nations. Der AAC strebt nach politischer Einflussnahme und vertritt die Interessen von etwa 45.000 Menschen in Alaska sowie den kanadischen Northwest Territories und Yukon.

Gwich'in Council International (GCI)

Der Gwich'in Council International (GCI) ist eine Non-Profit-Organisation, die die Interessen der Gwich'in Völker vertritt. Der GCI versteht sich als Interessenverband und setzt Schwerpunkte in den Bereichen Umwelt, Bildung, traditionelle Kultur und sozioökonomische Entwicklung. Der GCI vertritt etwa 9000 Menschen in Alaska sowie den kanadischen Northwest Territories und Yukon.

Inuit Circumpolar Council (ICC)

Der Inuit Circumpolar Council (ICC) ist die Dachorganisation der Inuit und eine der größten indigenen Interessenverbände der Welt. Der ICC setzt sich für stärkere politische Teilhabe und internationalen Schutz der Inuit ein. Außerdem beteiligt er sich an Strategien für den Umweltschutz in der Arktis und die ökonomische, kulturelle und soziale Entwicklung der Inuit. Der ICC vertritt etwa 160.000 Menschen in den USA, Kanada, Grönland (DK) und Tschukotka (RU).

Russian Association of Indigenous Peoples of the North (RAIPON)

Die Russian Association of Indigenous Peoples of the North (RAIPON) ist die Dachorganisation der indigenen Völker der russischen Arktis. RAIPON vertritt die Interessen auf politischer Ebene und setzt sich für die Themen Umweltschutz, soziokulturelle Entwicklung und Bildung ein. RAIPON betont besonders das Recht auf indigene Selbstbestimmung. Der Verband vertritt etwa 270.000 Menschen in der russischen Arktis.

Saami Council (SC)

Der Saami Council (SC) ist eine Nichtregierungsorganisation und vertritt die Interessen der in Norwegen, Schweden, Finnland und Russland indigenen Saami. Besonderes Augenmerk legt der SC auf die politische und soziale Teilhabe der Saami. Er setzt sich für eine stärkere Repräsentation der Saami in nationalen Behörden und Parlamenten ein. Außerdem unterstützt er den Erhalt der samischen Sprachen und Traditionen sowie den Erhalt der Rentierzucht. Der SC vertritt etwa 140.000 Menschen in Nordeuropa.

Über den Autor und Zitierweise

Vincent-Gregor Schulze, M.A. ist Politikwissenschaftler und freiberuflich als Forscher und Dozent tätig. Bereits während seines politik- und kulturwissenschaftlichen Studiums an den Universitäten Jena und Leipzig hat er sich intensiv mit „Arctic Governance“ auseinandergesetzt. Vertieft hat er seine arktispolitische Expertise durch Studienaufenthalte an den Universitäten Tampere (Finnland), Reykjavík (Island) und Aarhus (Dänemark). Schwerpunkte seiner Arbeit sind daher die politische Entwicklung der Arktis und der Nordischen Länder. Darüber hinaus gehören der Europäische Integrationsprozess, die Fortentwicklung des Völkerrechts und die Politik kleiner Staaten zu seinen Forschungsinteressen. Er ist Fellow bei der Polar Research and Policy Initiative und The Arctic Institute.



Kontakt: vg.schulze@polarconnection.org

Bitte verwenden Sie folgende Zitierweise:

Schulze, Vincent-Gregor: Arktisstrategien Überblick 2017

<http://www.arctic-office.de/im-fokus/arktistrategien-ueberblick/>

Stand: Oktober 2017